

Diagnostik der Elternfunktionalität bei gerichtsverwiesener Beratung

Emotionale Steuerungsfähigkeit:	Bindungswünsche des Ex	Kommunikation mit Ex:	Bedürfnislagen des Kindes	Bindungswünsche des Kindes gegenüber dem Ex-Partner.
--	-------------------------------	------------------------------	----------------------------------	---

Funktionsniveau auf Elternebene:

gut

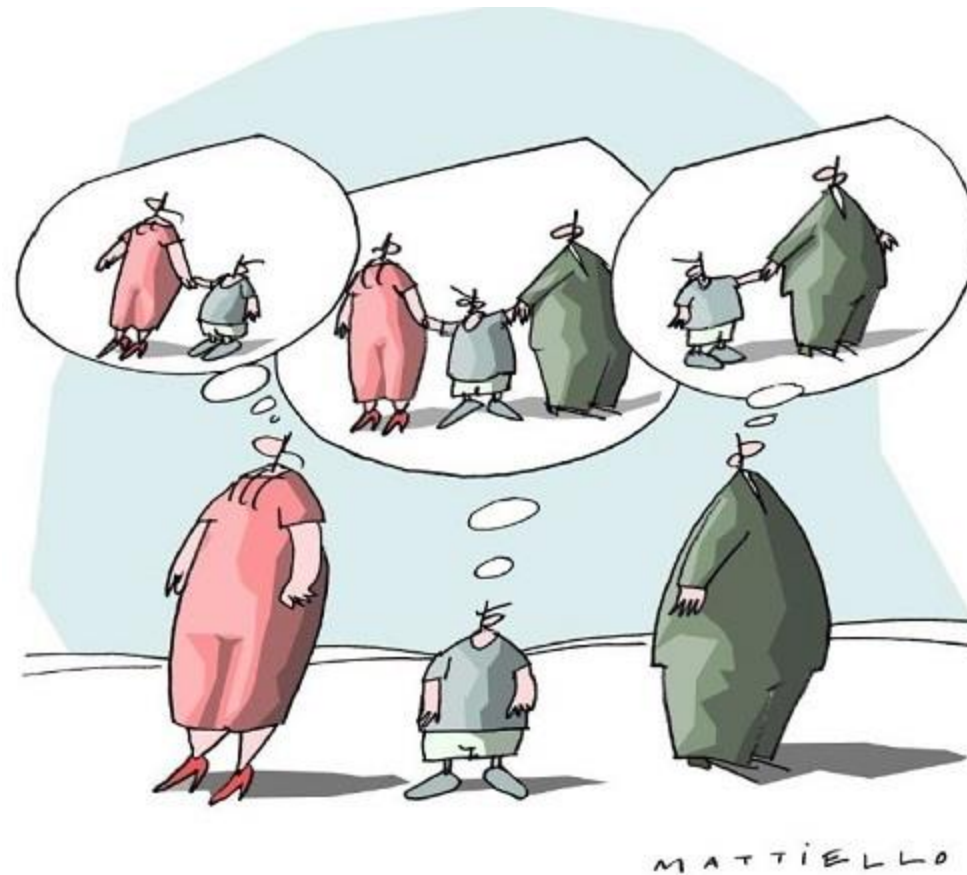
mäßig

gering

desorganisiert



Elternschaft nach Trennung



Elternschaft nach Trennung

Kooperative Elternschaft

Eltern reden miteinander, planen und treffen gemeinsam Entscheidungen bzgl. ihrer Kinder. Sie arbeiten ein Arrangement aus, das für alle funktioniert...

Parallele Elternschaft

Eltern fällt es schwer zusammenzuarbeiten, erziehen jedoch ihre Kinder auf ihre eigene Art und Weise verantwortungsbewusst ...

Destruktive Elternschaft

Eltern sind in traurigen und erbitterten Konflikten gefangen ...

Destruierte Elternschaft

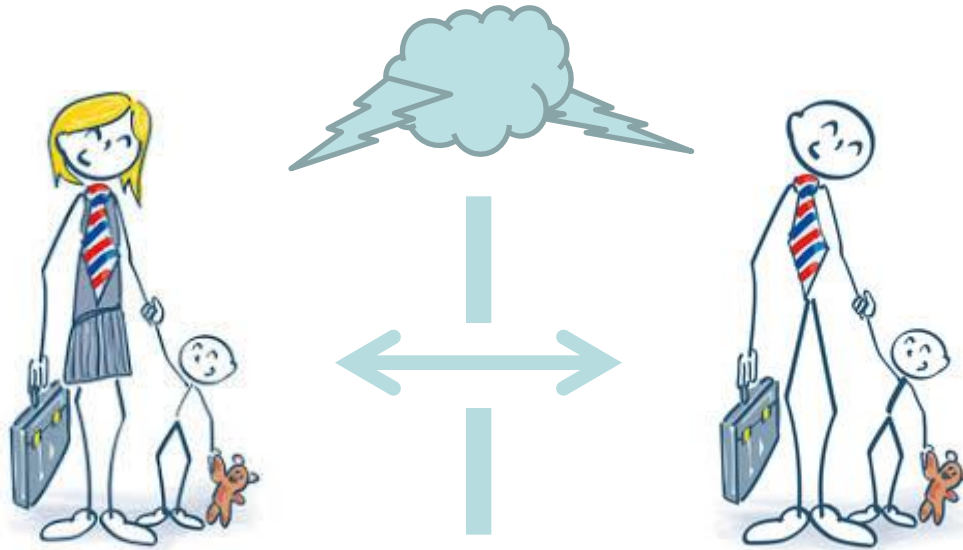
Eltern entscheiden sich, auszusteigen...



Kooperative Elternschaft



Parallele Elternschaft



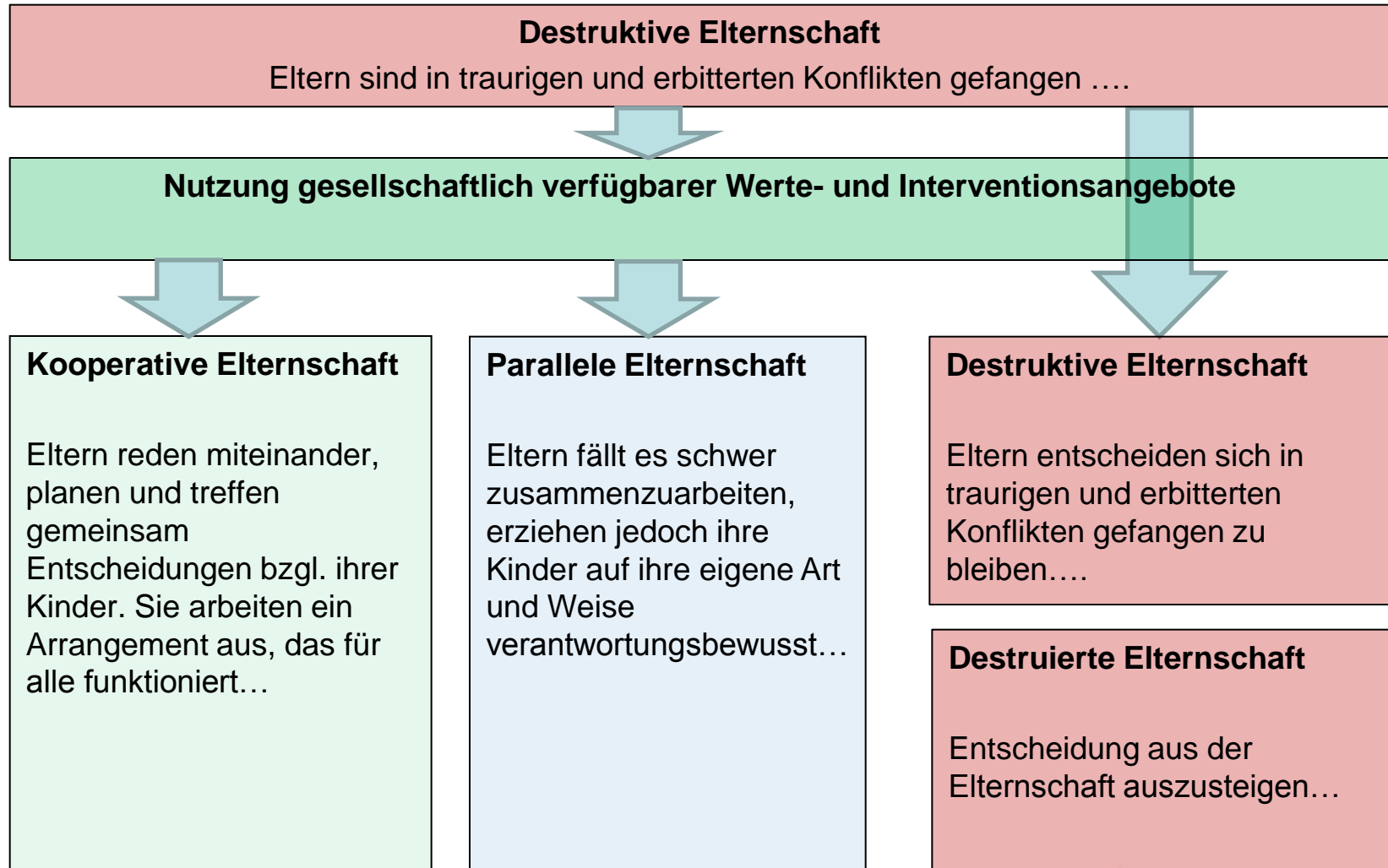
Destruktive Elternschaft



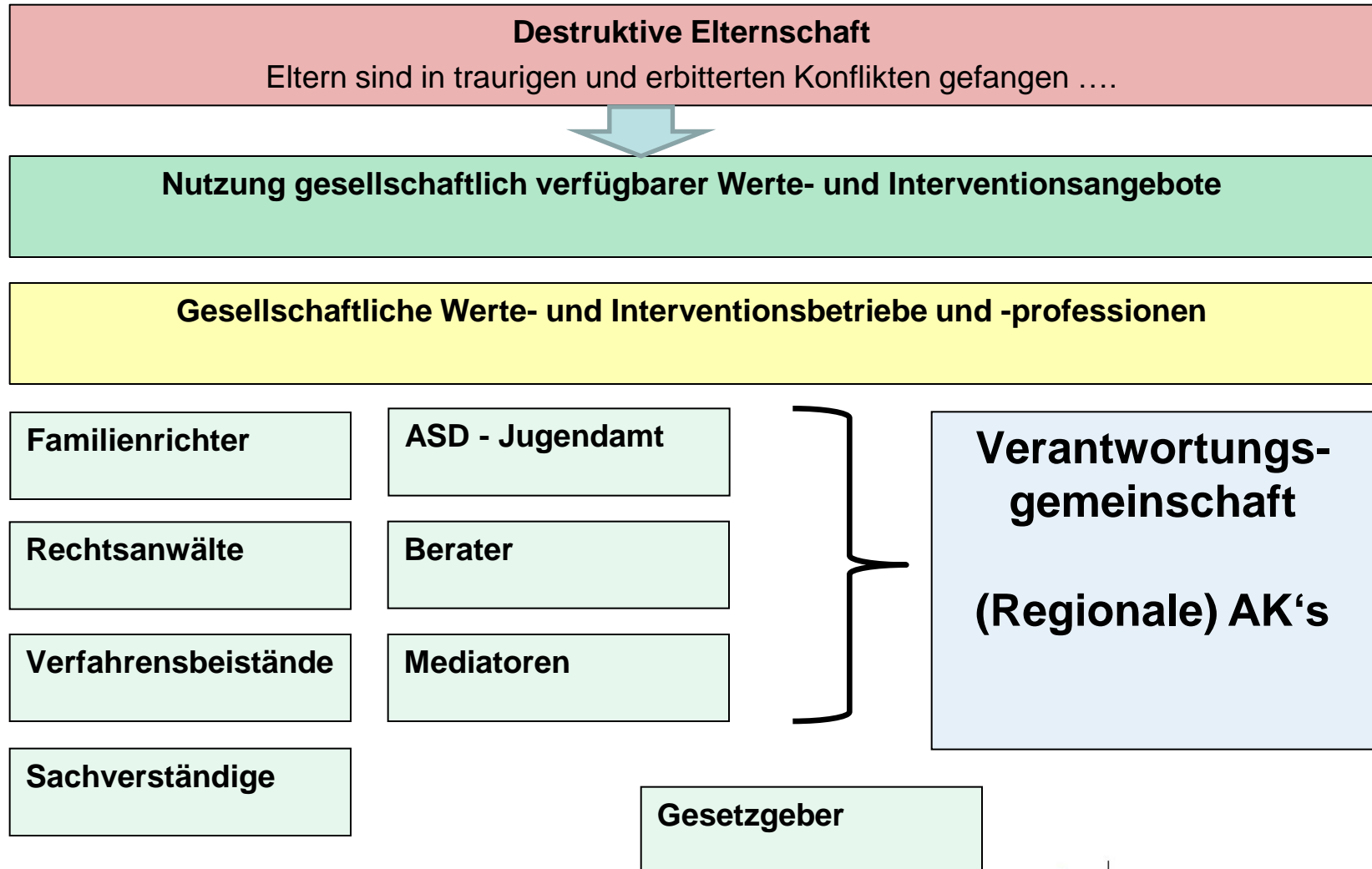
Destruierte Elternschaft



Gelingen pos. Transformationen ?



Gelingen pos. Transformationen ?



Gelingen pos. Transformationen ?

Destruktive Elternschaft

Eltern sind in traurigen und erbitterten Konflikten gefangen

Wie ist die Beschaffenheit dieser Elternschaft?

Ausgangs- und Ansatzpunkte für den Transformationsprozess

Entwicklung und Anwendung der Elternfunktionalitätsdiagnostik

Ableitung von Indikationen für...

- Ist Beratung geeignet, welche Werte- und Interventionsprofession ist besser geeignet
- Auf welche Bereiche (dys-)funktionaler Elternschaft sollte sich Beratung strategisch ausrichten

Rechtsanwälte	ASD - Jugendamt
Verfahrensbeistände	Berater
Sachverständige	Mediatoren
Familienrichter	



Was ist notwendig, um als Eltern nach Trennung wieder zu funktionieren – Voraussetzungen für Beratung

Aus alten Enttäuschungen, Verletzungen, Gewalterfahrungen, Phasen großer Stress-Belastung im Rahmen von Partnerschaft und Trennung resultieren meist schnell triggerbare Reaktionsmuster wie Gekränkt-Sein, **Misstrauen**, Empörung, Zorn, etc.

- Können und wollen sich die Eltern von diesen Reaktionsmustern ausreichend distanzieren, um mit ausreichend **Ruhe** und Kontinuität Gespräche zu führen?
- Können und wollen die Eltern so gut wie möglich **für das Wohl des Kindes** / der Kinder **sorgen** (z.B. Kompromisse in Alltagsfragen schließen, sich auf Vereinbarungen einigen, die zuverlässig eingehalten werden)
- Können und wollen die Eltern **Bindungstoleranz** praktizieren bzw. entwickeln: Wünsche nach Nähe und Beziehung im Alltag zwischen dem Kind und dem anderen Elternteil wertschätzen und fördern.
- Können und wollen die Eltern **Loyalitätskonflikte** für das Kind **vermeiden**: Sich als Eltern zuhören, wie der / die andere Situationen mit dem Kind erlebt bzw. geschildert bekommt. Berichte des Kindes können einerseits bei der Mutter und andererseits beim Vater emotional unterschiedlich gefärbt sein und zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen der Situation führen. Gelingt ein Austausch darüber, ohne dass Missgunst, Manipulation, etc. unterstellt werden?



Dreistufiges Modell für eskalierte Elternkonflikte nach Alberstötter



Stufe 1

Zeitweilig gegeneinander gerichtetes Reden und Tun

Stufe 2

Verletzendes Agieren
Und Ausweitung des
Konfliktfeldes

Stufe 3

„Beziehungskrieg –
Kampf um jeden
Preis“

Tragendes Gefühl gemeinsamer Eltern-
Verantwortung für das Kind, Sehen der
Bedürfnisse des Kindes

Zeitweilig hochschießende, schwer zu
beherrschende Zustände wie Zorn, Ablehnung
oder Misstrauen

Von Vertrauen getragene
Eltern-Kooperation mit
Vereinbarungen kann in
beraterischen Gesprächen gut
erreicht werden.

Von Vertrauen getragene
Eltern-Kooperation mit
Vereinbarungen kann mit
Beratung allein nicht erreicht
werden. Es braucht klare
Strukturen und Druck von
außen.

Von Vertrauen getragene
Eltern-Kooperation mit
Vereinbarungen sind völlig
unrealistisch. Es braucht
Entscheidungen durch Dritte zur
Entlastung der Kinder.



Relevante Aspekte für Prognosen:

- 1. Aspekt:** Die Motivation zur Beratung (intrinsisch vs. extrinsisch)
- 2. Aspekt:** Verinnerlichte Grundüberzeugungen: förderlich vs. destruktiv
- 3. Aspekt:** Die aktuelle Intensität der Grundkonflikte / Verletzungen aus der ehemaligen Paarbeziehung und Trennungszeit
- 4. Aspekt:** Der Einfluss psychovegetativer Erregung auf das Kommunikationsverhalten
- 5. Aspekt:** Die individuelle und gemeinsame Kommunikationsfähigkeit (Selbst-, Fremd-, Situationswahrnehmung, Affektregulation, Ausdrucksfähigkeit, etc.)
- 6. Aspekt:** Die Bindungstoleranz

1. Aspekt: Motivation

Freiwillige Beratung gut möglich

Spannungsfeld:

Beratung nur mit äußerem Druck möglich

Intrinsisch:

- Leidensdruck an der Situation
- bereit, die eigene Sichtweise in Frage zu stellen
- Einsicht/Überzeugung: nur mit Verantwortung für alle Familienmitglieder kann ich einen stabilen und guten Alltag erreichen
- lässt sich durch Beratung auf neue Perspektiven ein
- kann den Rahmen von Beratung begrüßen und nutzen
- Gründe für Beratung: Hoffnung auf Erreichen einer besseren Situation

Extrinsisch:

- leidet nicht an der eigenen Handlungsweise; hält eigene Sichtweise für richtig, hat viele Unterstützer*innen
- Haltung von Empörung und Vorwürfen, Reduzierung von Komplexität, Schematisierung
- will seine Sichtweise durch Beratung nicht in Frage stellen, sucht eher Bestätigung/Unterstützung
- weiß nicht, was Beratung „bringt“, nutzt sie als Forum für Vorwürfe und alte Verletzungen
- Gründe für Beratung: später keine Nachteile durch Fernbleiben hinnehmen wollen; Steuerungsmöglichkeiten nicht aus der Hand geben wollen



2. Aspekt: Verinnerlichte Grundüberzeugungen förderlich vs. destruktiv

Solche Grundüberzeugungen sind i.d.R. biographisch eindeutig verankert und werden ausdrücklich und regelrecht programmatisch angesprochen.

Z.B. eine Mutter: „Ich bin selbst Scheidungskind und meine Mutter hat meinen Vater immer kritisiert. Das war schlimm für mich, das würde ich nie tun!“

Aber auch ein Vater: „Ich bin selbst Scheidungskind und mein Vater hat nie für regelmäßige Besuche gesorgt. Er hat mich im Stich gelassen, der feige Kerl. Das mache ich heute anders, ich kämpfe für das Wechselmodell. Das ist es, was ein Kind braucht!“



3. Aspekt: Intensität der Grundkonflikte/Verletzungen

Grundthese:

Die Fähigkeit, sich von problematischen Beziehungsmustern zu distanzieren und „sachlich“ gute Lösungen zu finden ist extrem schwierig,

wenn belastende Situationen in Partnerschaft und Trennungszeit tief erschüttert haben, Urvertrauen oder Wertschätzung / Integrität sehr verletzt wurden – und wenn diese Wunden noch offen sind.

Denn das Verhalten (Mimik, Gestik, Tonfall, Geruch, Wortwahl, Argumente) des oder der anderen triggern diese alten Verletzungen an,

die dann mit Macht sofort alles andere Wahrnehmen und Denken blockieren.

Anzeichen dafür: schwer zu stoppendes, ständiges emotionales Anspringen; Schwierigkeit, sich auf die Gesprächsleitung einzulassen.

4. Aspekt: Der Einfluss psychovegetativer Erregung auf das Kommunikationsverhalten

Ein **mittleres psychovegetatives Erregungsniveau** ist optimal für divergentes Denken, das Zulassen und die Integration neuer Beziehungserfahrungen.

Ab einem bestimmten Punkt **höherer Erregung** vermindert sich die reflexive Denkleistung, die achtsame Selbstbetrachtung und die Möglichkeit, Emotionen differenziert zu regulieren.

=> **Folgen für das Kommunikationsverhalten:** Das in ruhiger Atmosphäre vorhandene Reflexions- und Einfühlungsvermögen geht in aufgeheizten Situationen (z.B. TSB mit beiden Elternteilen) verloren, Emotionen werden ohne innere Distanz ausagiert.

=> **Auswirkungen von „frühem Stress“:** Dauerhaft erhöhte psychovegetative Reagibilität kann zu undifferenzierten Haltungen und impulsiven Reaktionen auch in eigentlich ruhigen Situationen führen.



5. Aspekt: Die individuelle und gemeinsame Kommunikationsfähigkeit

- Die **individuelle Kommunikationsfähigkeit** bezeichnet die Kompetenz, einerseits eigene Botschaften (z.B. Gefühle, Interessen, Bedürfnisse) auf den unterschiedlichen Ebenen (z.B. Sach-, Beziehungsebene) deutlich zu transportieren, dabei die Wirkung der Botschaft angemessen antizipieren und diese entsprechend regulieren zu können, andererseits die Botschaften des/der anderen über gutes Zuhören, das Entschlüsseln von non- und paraverbalen Signalen richtig zu erfassen und wiederum situations- und beziehungsadäquat reagieren zu können.
- Das **gemeinsame Kommunikationsverhalten** ist neben der jeweils individuellen Kommunikationsfähigkeit abhängig von den Mustern, die sich im Laufe der Beziehung zweier oder mehrerer Personen in ihren jeweiligen Rollen und Situationen gebildet haben (z.B. „Paarkommunikation“, „Elternkommunikation“, „Trennungskommunikation“).

6. Aspekt: Bindungstoleranz

- Bindungstoleranz ist keine eigene, inhaltlich abgrenzbare Achse.
- Ob Bindungstoleranz gelingt, hängt von Einflüssen aller anderen Achsen ab.
- Bindungstoleranz ist allerdings ein wertvoller Marker mit hohem Vorhersagewert.

6 - Aspekte: Wie operationalisiert

- | | |
|--|---|
| 1. Aspekt: Motivation: | freie Einschätzung durch Co-Team |
| 2. Aspekt: Verinnerlichte Grundüberzeugungen | freie Einschätzung durch Co-Team |
| 3. Aspekt: Intensität der Grundkonflikte | freie Einschätzung durch Co-Team |
| 4. Aspekt: psychovegetative Erregung | Fremdeinschätzung über Tabelle und Fragebogen durch Co-Team |
| 5. Aspekt: Kommunikationsfähigkeit | Fremdeinschätzung über Tabelle und Fragebogen durch Co-Team |
| 6. Aspekt: Bindungstoleranz | Fremdeinschätzung über Tabelle und Fragebogen durch Co-Team |



Elternfunktionalitätsdiagnostik

Tabelle + Fragebogen

Die Kategorien

Funktionsebene auf Eltern-	Emotionale Steuerungsfähigkeit: Fähigkeit, eigene emotionale Reaktionen auf Ex-Partner differenziert zu reflektieren und zu versprachlichen, emotional-regulative Kompetenzen zu erhalten.	Möglichkeit, Bindungsverhalten, Bindungswünsche des Ex-Partners gegenüber dem Kind auszuhalten – zu unterstützen;	Kommunikation mit Ex: - Antizipation der Reaktionen - eigenes Verhalten anpassen - Interessen formulieren und Kompromisse machen können - Bedürfnisse des Ex-Partners wahrnehmen, nachfühlen und zugestehen können.	Bedürfnissen des Kindes, die von denen des Elternteils abweichen, können wahrgenommen und im Alltag angemessen berücksichtigt werden	Möglichkeit, Bindungsverhalten und Bindungswünsche des Kindes gegenüber dem EX-Partner auszuhalten und zu unterstützen.
-----------------------------------	--	--	--	---	--



Beurteilungsdimensionen

- **Gut**
- **Mäßig**
- **Gering**
- **Desorganisiert**



Berücksichtigung der Sreßabhängigkeit

entspannt

angespannt

später:

erheblich - mäßig - gering



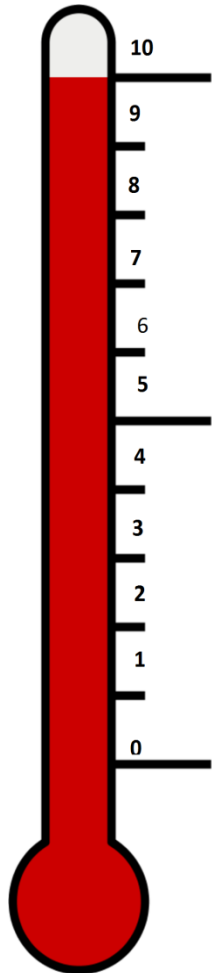
Entspannte vs. Angespannte Situation

In den gemeinsamen Elternkontakten kann es sein, dass sich das Stressniveau eskalativ erhöht, obwohl wir die Elternteile aus dem Einzelkontakt reflexiver und differenzierter kennen.

Dann gilt: Erst beruhigen, dann arbeiten (ggfs. in Einzelkontakte gehen)!



Der Einfluss von Stress auf kognitive und psychoregulative Kompetenzen...



Überflutung (10): Verstand und Sprache sind abgeschaltet

Alarmbereich (7-9): Angst, starke Unsicherheit, Aggressivität, Energie ist für die Herstellung von Sicherheit gebunden => Übererregung

Lern- und Leistungsbereich (3-6): Kreatives Denken, „Flow“, Entwicklung, optimales Lernen möglich

Untererregung (0-2): Entspannung, aber auch Erschlaffung, Antriebslosigkeit, Lernen ist schwer möglich



Sieht ganz schön kompliziert aus...

Funktionsniveau auf Eltern-ebene:	Emotionale Steuerungsfähigkeit: Fähigkeit, eigene emotionale Reaktionen auf Ex-Partner differenziert zu reflektieren und zu versprachlichen, emotional-regulative Kompetenzen zu erhalten.		Möglichkeit, Bindungsverhalten, Bindungswünsche des Ex-Partners gegenüber dem Kind auszuhalten – zu unterstützen;		Kommunikation mit Ex: - Antizipation der Reaktionen - eigenes Verhalten anpassen - Interessen formulieren und Kompromisse machen können - Bedürfnisse des Ex-Partners wahrnehmen, nachfühlen und zugestehen können.		Bedürfnislagen des Kindes, die von denen des Elternteils abweichen, können wahrgenommen und im Alltag angemessen berücksichtigt werden		Möglichkeit, Bindungsverhalten und Bindungswünsche des Kindes gegenüber dem Ex-Partner auszuhalten und zu unterstützen.	
	In entspannten Situationen erreichbar	In angespannten, konflikthaften Situationen erreichbar	In entspannten Situationen erreichbar	In angespannten, konflikthaften Situationen erreichbar	In entspannten Situationen erreichbar	In angespannten, konflikthaften Situationen erreichbar	In entspannten Situationen erreichbar	In angespannten, konflikthaften Situationen erreichbar	In entspannten Situationen erreichbar	In angespannten, konflikthaften Situationen erreichbar
Gut 3 bis 4	Gut, durchgängig; Reflexion / Differenzierung gut; Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion / Differenzierung gut; Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion / Differenzierung gut; Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion u. Differenzierung; gut Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion / Differenzierung gut; Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion u. Differenzierung; gut Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion u. Differenzierung; gut Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion u. Differenzierung; gut Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion u. Differenzierung; gut Sprechen darüber gut	Gut, durchgängig; Reflexion / Differenzierung gut; Sprechen darüber gut
	Wir haben gleichermaßen Anteile bei Konflikten, ich kann meine gut beschreiben, mich entspr. steuern		Mir ist klar, dass d. Kontakt zw. Ex u. Kind wichtig ist und fördere ihn aktiv		Selbstbild: ich kann Kontakt aktiv gestalten, trage genauso Verantwortung		Wir können unsere unterschiedlichen Bedürfnisse besprechen/berücksichtigen		Ich verbalisiere Bindungswünsche des Kindes positiv und unterstütze sie.	
Mäßig 2 bis unter 3	Nicht zuverlässig, aber überwiegend; Reflexion u. Differenzierung: kaum; Sprache möglich	Selten, Reflexion u. Differenzierung: kaum; Keine Sprache mehr; Anleitung u. Beruhigung nötig;	Nicht zuverlässig, aber überwiegend; Reflexion u. Differenzierung: kaum; Sprache möglich	Selten, Reflexion u. Differenzierung: kaum; Keine Sprache mehr; Anleitung u. Beruhigung nötig;	Nicht zuverlässig, aber überwiegend; Reflexion u. Differenzierung: kaum; Sprache möglich	Selten, Reflexion u. Differenzierung: kaum; Keine Sprache mehr; Anleitung u. Beruhigung nötig;	Nicht zuverlässig, aber überwiegend; Reflexion u. Differenzierung: kaum; Sprache möglich	Selten, Reflexion u. Differenzierung: kaum; Keine Sprache mehr; Anleitung u. Beruhigung nötig;	Nicht zuverlässig, aber überwiegend; Reflexion u. Differenzierung: kaum; Sprache möglich	Selten, Reflexion u. Differenzierung: kaum; Keine Sprache mehr; Anleitung u. Beruhigung nötig;
	Ich kann (mind. unter Anleitung) sehen, dass es manchmal auch an mir liegt; Streit macht mir viel aus.		Ich schaffe es meist, Kontakt zw. Ex u. Kind neutral hinzunehmen, spreche selten schlecht über Ex.		Selbstbild: unsicher-defensiv; überreguliert „Wir brauchen feste Regeln, an die wir uns halten, damit es klappt“		Es ist manchmal schwer, Bedürfnisse meines Kindes zu erkennen, besonders wenn ich ganz andere habe.		Ich kann (mindestens unter Anleitung) Bindungswünsche aushalten und umsetzen helfen.	
Gering 1 bis unter 2	Selten, Anleitung u. Beruhigung nötig; Reflexion: nein; Differenzierung: kaum; keine Sprache dafür	Nicht; Keine Reflexion, Differenzierung, starke Unmittelbarkeit; keine Sprache dafür	Selten, Anleitung u. Beruhigung nötig; Reflexion: nein; Differenzierung: kaum; keine Sprache dafür	Nicht; Keine Reflexion, Differenzierung, starke Unmittelbarkeit; keine Sprache dafür	Selten, Anleitung u. Beruhigung nötig; Reflexion: nein; Differenzierung: kaum; keine Sprache dafür	Nicht; Keine Reflexion, Differenzierung, starke Unmittelbarkeit; keine Sprache dafür	Selten, Anleitung u. Beruhigung nötig; Reflexion: nein; Differenzierung: kaum; keine Sprache dafür	Nicht; Keine Reflexion, Differenzierung, starke Unmittelbarkeit; keine Sprache dafür	Selten, Anleitung u. Beruhigung nötig; Reflexion: nein; Differenzierung: kaum; keine Sprache dafür	Nicht; Keine Reflexion, Differenzierung, starke Unmittelbarkeit; keine Sprache dafür
	An Konflikten ist Ex schuld, ich verliere Kontrolle über Gefühle, kann mich kaum beruhigen.		Ex hat überwiegend schlechten Einfluss auf mein Kind, ich kann Kontakte Ex-Kind kaum aushalten.		Impulsiv, Untersteuerung, Projektionen, kaum Selbstwert „Ex macht sowieso was er will, kann nicht reden“		Mein Kind ist mir sehr ähnlich und hat in der Regel die gleichen Bedürfnisse wie ich.		Bindungswünsche und Umsetzung toleriere ich nur, wenn ich muss, wenn ich kann, verhindere ich sie.	
Desorganisiert 0 bis unter 1	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert	Nicht; Keine Distanz, alles unmittelbar agiert
	An Konflikten ist Ex schuld, er will mich zerstören, ich bin außer mir, ich hasse ihn.		Ex schadet meinem Kind, Kontakt muss unterbunden werden, ich sage Kind immer wieder, dass er böse ist.		Keine Steuerung, purer Hass („verursacht durch Ex“)		Mein Kind hat die gleichen Bedürfnisse wie ich, wenn nicht, liegt das an der Manipulation des Ex.		Unter keinen Umständen kann ich Bindungswünsche meines Kindes gegenüber Ex tolerieren.	

Fremdeinschätzungsbogen Elternfunktionalität

Fremdeinschätzungsbogen Elternfunktionalität: Kooperative oder parallele Elternschaft?

- 4= stimmt/funktioniert so gut wie immer
 3= Stimmt/funktioniert überwiegend
 2= unentschieden/mal stimmt es, mal nicht
 1= stimmt/funktioniert überwiegend nicht
 0= stimmt/funktioniert so gut wie nie

Datum: _____

Name Eltern:		Stimmt/ funktioniert so gut wie immer	Stimmt/ funktioniert so gut wie nie			
Name Berater/in:						
Emotionale Steuerungsfähigkeit: Eigene emotionale Reaktionen können differenziert reflektiert (eigene Anteile!) und versprachlicht werden. Stressabhängigkeit: erheblich – mäßig - gering (zutreffendes bitte markieren)	1. Übergaben der Kinder beim Umgang verlaufen Ruhig	4	3	2	1	0
	2. Wenn die Eltern miteinander reden, verläuft dies ruhig und sachlich	4	3	2	1	0
	3. Beide Elternteile können Stärken und positive Seiten beim anderen Elternteil berichten.	4	3	2	1	0
	4. Wenn es Konflikte gibt, können beide Elternteile ruhig bleiben und eigene Anteile an der Entstehung wahrnehmen	4	3	2	1	0
Bindungsverhalten des Ex: Respektieren und unterstützen Stressabhängigkeit: erheblich – mäßig - gering	5. Wünsche des anderen Elternteiles, das Kind mehr zu sehen, können von beiden Eltern sachlich-konstruktiv besprochen werden.	4	3	2	1	0
	6. Wenn das Kind schlecht über den anderen Elternteil redet, können beide Eltern ruhig und klärungsorientiert reagieren.	4	3	2	1	0
	7. Beide Eltern sehen den anderen Elternteil insgesamt als unterstützend für die Bewältigung von Erziehungsaufgaben.	4	3	2	1	0



Fremdeinschätzungsbogen Elternfunktionalität

<p>Kommunikation mit Ex: Fähigkeit abzuschätzen wie der/die andere reagieren wird. Welche Kompromissangebote nötig sind. Sagen können was einem wichtig ist und man sich wünscht.</p> <p>Stressabhängigkeit: erheblich – mäßig - gering</p>	8. Zu Fragen der Gesundheit des Kindes können beide Eltern Meinungsverschiedenheiten aushalten und eine konstruktive Lösung finden.	4	3	2	1	0
	9. Beide Eltern betrachten vorschulische oder schulische Dinge (z.B. Sprechtag, Üben) als gemeinsame Aufgabe, Absprachen darüber funktionieren.	4	3	2	1	0
	10. Absprachen über Ausnahmen in der Umgangsregelung (Wochenendaustausch, Urlaubszeitenplanung etc.) können erfolgreich getroffen werden.	4	3	2	1	0
	11. Finanzielle Angelegenheiten, die das Kind betreffen, können von beiden Eltern ruhig und konstruktiv besprochen werden.	4	3	2	1	0
<p>Bedürfnisse des Kindes können wahrgenommen und angemessen berücksichtigt werden, auch wenn sie von den eigenen Bedürfnissen abweichen</p> <p>Stressabhängigkeit: erheblich – mäßig - gering</p>	12. Die Elternteile behalten die Bedürfnisse ihrer Kinder im Blick.	4	3	2	1	0
	13. Beide Elternteile können mit dem Kind über dessen Bedürfnisse und Neigungen z.B. bzgl. Freizeitgestaltung kindgerecht reden.	4	3	2	1	0
	14. Wenn das Kind ein Hobby/eine Tätigkeit ausüben möchte, die das Elternteil nicht gerne mag, kann trotzdem auf das Bedürfnis konstruktiv eingegangen werden.	4	3	2	1	0
<p>Bindungsverhalten des Kindes gegenüber Ex-Partner aushalten und unterstützen können</p> <p>Stressabhängigkeit: erheblich – mäßig - gering</p>	15. Wenn das Kind über den anderen Elternteil positiv spricht, können die Elternteile mindestens neutral reagieren (ohne Abwertung etc.)	4	3	2	1	0
	16. Wünsche des Kindes, den anderen Elternteil mehr zu sehen, können von beiden Elternteilen unterstützend begleitet werden.	4	3	2	1	0
	17. Beide Elternteile können es aushalten und wertschätzen, wenn das Kind sich mit emotionalen Schwierigkeiten an den anderen Elternteil wendet.	4	3	2	1	0



Übertragung der Werte auf die Funktionalitätstabelle

Die farbliche Markierung soll eine Zuordnung zu den Kategorien erleichtern, ist aber weder trennscharf noch vollständig! Nicht alle Aspekte müssen/sollen ausgefüllt oder erfasst werden!

Die **Kategorien 1-3** beziehen sich v.a. auf die elterlichen Möglichkeiten zu kooperieren.

Die **Kategorien 4-5** beziehen sich in erster Linie auf die kindlichen Bedürfnisse und die Möglichkeiten, Elternschaft mit Blick auf das Kind (mindestens) parallel zu leben.

Übertragung der Werte auf die Funktionalitätstabelle

Für die **Einschätzung des Funktionsniveaus** in den Kategorien gelten in etwa folgende Zuordnungen:

Mittelwert 0 bis unter 1:

Funktionsniveau desorganisiert:

Beratung geht (derzeit) nicht –

Entscheidungen durch Dritte notwendig.

Ggfs.: Kindeswohl?



Übertragung der Werte auf die Funktionalitätstabelle

Mittelwert 1 bis unter 2:

Funktionsniveau gering: Entsprechend strukturierte Beratung mit der **Zielsetzung** „**parallele Elternschaft**“ geht z.T. – bei Vorliegen anderer Voraussetzungen, wie z.B. ausreichende Elternfunktionalität in den Kategorien 4 und 5, ausreichende intrinsische Motivation zur Beratung usw.

Übertragung der Werte auf die Funktionalitätstabelle

2 bis unter 3: Funktionsniveau mäßig:
Beratung geht gewöhnlich (bei
ausreichender Motivation) mit der
**Zielsetzung „kooperative
Elternschaft“**, manchmal gilt:
„Beruhigung vor Beratung“ bei hoher
Stressabhängigkeit.



Übertragung der Werte auf die Funktionalitätstabelle

3 bis 4: Funktionsniveau gut:

Wieso haben wir diese Eltern bloß so
selten in gerichtsverwiesener
Beratung??



Übertragung der Werte auf die Funktionalitätstabelle

Für eine erfolgreiche Beratung in Richtung **kooperativer Elternschaft** sind in den Kategorien 1-3 unserer Erfahrung nach mindestens Werte von durchschnittlich 2,0 nötig.

Für eine erfolgreiche Beratung in Richtung **paralleler Elternschaft** sind (neben anderen Aspekten) in den Kategorien 4-5 unserer Erfahrung nach mindestens Werte von durchschnittlich 2,0 nötig.



Diagramm: Gerichtsverwiesene Beratung

1. Anmeldung von beiden Elternteilen? Und: können sie sich auf einen Terminplatz einigen?

Ja

Nein

2. Je ein Vorgespräch mit KM/KV (beide Beratungskräfte!)

Beide Elternteile haben beratungskompatible Anliegen und können sich vorstellen, die Anliegen des bzw. der anderen zu bearbeiten.

Ja

Nein

3. Fortlaufender diagnostischer Prozess: Konfliktniveau, Elternfunktionalität - beratungskompatibel

Ja

Nein

4. Zielsetzung von Beratung allgemein

Kooperative Elternschaft

Parallele Elternschaft

Entsprechende Bescheinigung



Beratungsvoraussetzungen liegen nicht vor

- Was bietet unsere Verantwortungsgemeinschaft an?
- Welche kommunalen und gesellschaftlichen Weiterentwicklungsbedarfe zeigen sich?



Von der Pflicht sich zu einigen

Für das jetzige System gilt:

- Das Familiengericht ist stark gefordert
- Es steht im Zentrum von Erwartungen, Entscheidungs- und Arbeitsdrücken

Plädoyer für ein neues System

- **Entlastung der Gerichte** – das Gerichtsverfahren sollte am Ende einer Kette von vorher klar strukturierten außergerichtlichen Klärungsabläufen stehen
- **Beratungsstellen oder andere Institutionen als vorgeschaltete Kompetenzzentren** – mit Steuerungsverantwortung (Akteure wirken nicht mehr isoliert für sich sondern sind **innerhalb einer Institution** fein aufeinander abgestimmt)



Beispiel Australien

Family Relationship Center (FRC)



An Australian Government Initiative



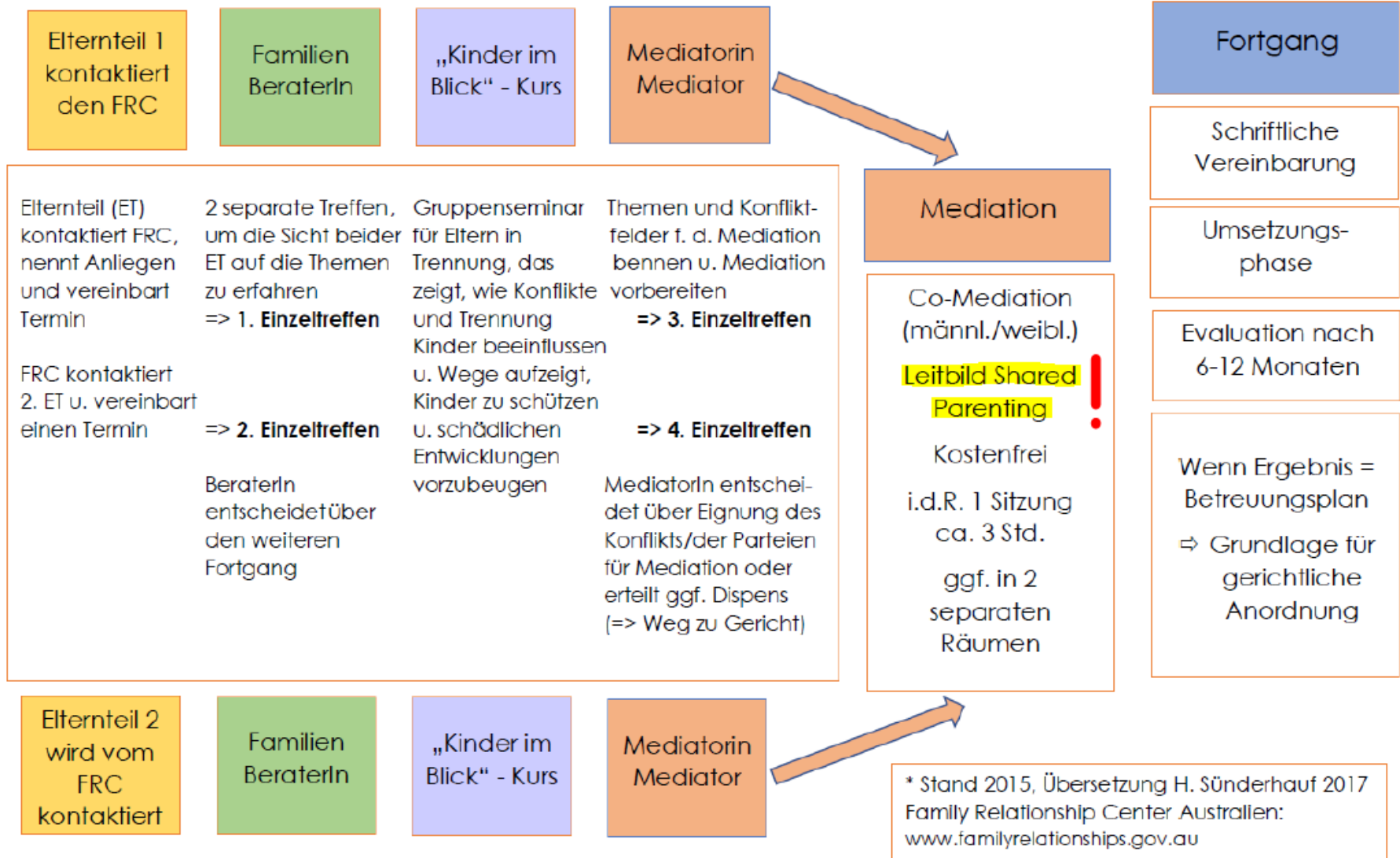
FAMILY

RELATIONSHIPS ONLINE

HELPING FAMILIES BUILD BETTER RELATIONSHIPS



Konfliktlösungsweg für Eltern in Trennung/Scheidung mit obligatorischer Mediation im Family Relationship Center (FRC) – Australien*



Was noch?

- Herstellung von **Gleichberechtigung** für beide Elternteile. → Wir sind gleichermaßen wichtig für unser Kind!
- Gesellschaftliche Etablierung des Leitbildes **Shared Parenting** anstelle des noch vorherrschenden Residenzmodells
- Entsprechende gesetzliche Umsteuerung des **Kindesunterhaltes** (nicht mehr Residenzmodellorientiert = eine/r zahlt sondern verhältnismäßig)

Gemeinsam betreut

- europäische Länder, in denen das Wechselmodell nach Trennung gesetzlich verankert ist*
- gesetzlich verankert und vom Gesetzgeber bevorzugt*



*Auswahl

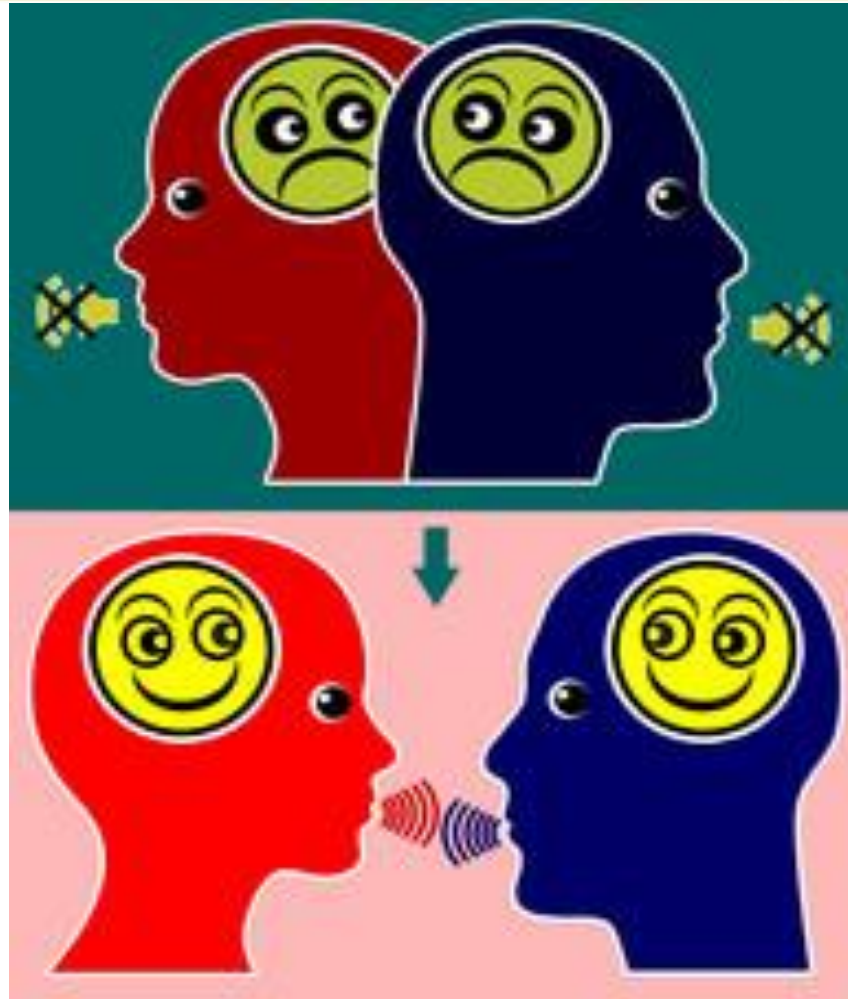


STADT OLDENBURG ^{IO}

Leitbild

Shared
Parenting

in Europa



Vielen Dank!

